

Liebe Freunde,

mit der Ausgabe „**senden**“ endet unsere Trias zu den Grundworten aus dem Leitbild der Diakonie-Gemeinschaft. „Senden“ öffnet die Gemeinschaft in die Welt hinein. Christus ist es, der seine Jünger in die Welt sendet. „*Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch*“, sagt Jesus (Joh. 20, 21). So geht die Sendung vom Vater aus und erreicht uns als Christen über Jesus, der uns sendet. Manche der vorgestellten Projekte und Aktivitäten laden dennoch die Menschen ein, das Gelände der Diakonie-Gemeinschaft zu besuchen. So dürfen Gäste erfahren, wie sie vom sendenden Gott ergriffen werden. Verändert können sie wieder zurück nach Hause gehen. Der Auftrag der von Jesu Gesandten bleibt dabei nicht immer gleich. Manche Sendungsaufträge sind zeitlich begrenzt, das ist auch gut so. Darum danken wir an dieser Stelle ganz herzlich den Schwestern, die nun aus dem Redaktionskreis ausgeschieden sind, für ihren langjährigen treuen Dienst und die vielen Ideen, die sie in den Freundesbrief eingebracht haben. S. Eva-Maria Klöber und S. Hannelore Tröger widmen sich nun anderen Aufgaben. Schon vor längerer Zeit beendete S. Gertud Hägel ihre Mitarbeit im Team. Wir freuen uns, dass Konrad Flämig neu dazu gekommen ist und so das Team unterstützt. Der Redaktionskreis besteht nun also aus Claudia Göß, Konrad Flämig, S. Elisabeth Schwert, S. Evelyn Dlužak und Friedrich Rößner.

Herzliche Segensgrüße

Ihr

 Friedrich Rößner

PS: Dieser Freundesbrief war schon fast in Druck, da erreichte uns die Nachricht, dass wir wieder alle unsere Aktivitäten einstellen müssen! Wir sind dankbar für jede Fürbitte und jede Unterstützung!



Haiti – Patenschaften

Seit mehr als vierzig Jahren gibt es von Puschendorf aus die sog. Haiti-Patenschaften. Die Dienstbruderschaft hat über ihre Kontakte dieses Projekt begonnen. In der Zwischenzeit werden die Patenschaften über den Verein organisiert. Marie Lucie Jeune ist unsere Kontaktperson in Haiti, die Patenschaften werden über die Evangelische Baptistenmission in Süd-haiti organisiert. In diesem besonders armen Land werden damit Kinder und Jugendliche während ihrer Schul- und Ausbildungszeit unterstützt. So verhelfen die Paten aus Deutschland ganz konkret einem haitianischen Kind zu einer besseren Zukunft. Das Mädchen auf dem Titel ist eines davon. Das Programm hilft alleinerziehenden Elternteilen, Pflegeeltern oder mittellosen Familien, ihren Kindern oder Pflegekindern den Besuch einer christlichen Schule oder Ausbildung zu ermöglichen. Weitere, neue Paten sind herzlich willkommen.

Rektor Friedrich Rößner

Café zur weißen Haube

Nachdem wir im Frühjahr rigoros den Café-Betrieb einstellen mussten, sind wir inzwischen wieder zu den gewohnten Zeiten aktiv. Die Bedingungen sind allerdings noch weit von Normalität entfernt. Doch es ist sehr erfreulich, dass wir wenigstens für die Bewohner des Heinrich-Heinel-Heimes und ihre Angehörigen wieder Torten, Kuchen und Getränke anbieten können. Es bedeutet für sie eine willkommene Abwechslung im Verlauf einer Woche. Alle anderen – insbesondere die Stammgäste aus Puschendorf und Umgebung – bitten wir wei-



ter um Verständnis, dass unsere Gäste aus dem Heim besonderen Schutz brauchen. Den aktuellen Stand des Gästebetriebes können Sie jederzeit auf der Internetseite der Diakonie-Gemeinschaft e.V. abrufen.
Sibylle und Martin Nemenich

Kreativ-Werkstatt

Im Untergeschoss des Gästehauses gibt es eine **kreative Werkstatt**. Wir bieten Freizeiten an, in denen Biblische Figuren hergestellt werden können. Wir gestalten aber nicht nur Figuren, sondern auch Bibeltexte mit den Figuren. Jeden Abend und beim Abschluss der Freizeit denken wir über ein Wort oder eine Geschichte nach und setzen die Figuren ein. So wird Gottes Wort auf eine ganz andere Art erfahrbar.



Manchmal wird in der Werkstatt auch getöpft. Da entstehen schöne, persönliche Dinge. Mal wünschen sich Freizeiteilnehmer einen Töpfernachmittag, mal kommen Frauengruppen. Oder die Schwestern machen sich die Hände schmutzig – natürlich mit Ton. Wenn jemand ein gelungenes Werkstück mit nach Hause nehmen kann, ist die Freude groß.

Schwester Hannelore Tröger

Nichts zu bieten?

Bevor ich nach Puschendorf kam, war ich davon überzeugt, dass ich mit meinen Fähigkeiten dem Reich Gottes nichts zu bieten habe. Was konnte ich als gelernte **Dekorateurin** schon tun? Auf Hilfe angewiesene Menschen bräuchten sicherlich keine schön dekorierten Räume oder eine schöne Tischdekoration. Dachte ich! Bis ich dann hier herkam und das erste Mal in die leuchtenden und dankbaren Augen, der Schwestern, der Bewohner des HHH

oder unserer Gäste geschaut habe, als sie den von mir dekorierten Eingangsbereich oder eine von mir gestaltete Bühnendekoration gesehen haben. Ich danke Gott dafür, dass er mich hierher gerufen hat, damit ich erkennen konnte, wie wichtig gerade diese kleinen Dinge in unserem Leben sind.
Klaudia Schönboff



Helping Hands

Es sind äußerst scheue Wesen, die seit einigen Wochen an verschiedenen Stellen im Haus gesehen werden. Sie wirken im Verborgenen, aber äußerst effektiv: Helping Hands – helfende Hände. Sie übernehmen regelmäßig ehrenamtlich Tätigkeiten in Hauswirtschaft und Service und fangen damit Spitzen ab. Diese entstehen z.B. an den Wochenenden, wenn viele Gäste im Haus sind. Verursacht durch Corona und die damit verbundenen Hygiene- und Abstandsregeln fällt deutlich mehr Arbeit an, als der Stellenplan hergibt: es muss mehr und öfter gereinigt werden, es müssen häufiger Räume gestellt werden, die Technik muss bereitgestellt und bedient werden. Sie sind schon da, die Helping hands. Es ist aber auch noch Platz für mehr von ihnen. Sie sind interessiert? Wenden Sie sich an uns.
Schwester Evelyn Dlužak



„Hoffnung“ für den Garten der Hoffnung

Dieses Jahr hatte der „Garten der Hoffnung“ in der Lockdown-Zeit unerfreulicherweise reichlich Pause. Einige Gottesdienste konnten stattfinden, da die Abstandsregelungen unter freiem Himmel besser eingehalten werden konnten, als im geschlossenen Raum.

Für das nächste Jahr wünschen wir uns viele Gruppenbesuche, damit der Garten gut genutzt wird. Vielleicht überlegen Sie, ob Sie mit einer Gruppe zu Gast sein können. Am 30. Oktober fand ein Arbeitseinsatz mit vielen Ehrenamtlichen statt. Vertrocknete Eiben wurden ausgetauscht, der Garten winterfest gemacht und in den Hang der Skulptur „Sehnsucht“ 500 Narzissenzwiebeln gepflanzt, damit im Frühjahr der Schriftzug „Hoffnung“ erblüht. Dankeschön für alle Hilfe, und danke wenn Sie für den Garten der Hoffnung spenden (Projekt 18). Für die Erhaltung brauchen wir dringend Ihre Unterstützung.
Konrad Flämig



Veeh-Harfen-Kurse

Gerade ist wieder eine Gruppe Veeh-Harfen-Spieler aus dem Haus gegangen: mit schmerzenden Fingern, aber mit fröhlichen Melodien im Kopf und einem Lächeln auf den Lippen. Gespielt haben wir „Alpenländisch“. Bis zu 15 Personen können in einen Fortgeschrittenen-Kurs kommen, bis 10 bei den Anfängern. Voraussetzung für einen Anfänger: Freude an der Musik und bis sechs zählen können. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Begonnen hat alles vor fast 20 Jahren, als Schwester Maria Kolb am Schönblick ein neues Instrument entdeckt hat – und mit einer geschenkten Harfe. Seit 15 Jahren halten wir Kurse im Freizeitbetrieb. Neugierig geworden? Im Frühjahr 2021 gibt es wieder einen Anfängertag. Für die Fortgeschrittenen legen wir noch einmal die Mappe „Alpenländisch“ auf.
Karin Broska und Gerd Dörr



Fördern Sie die Arbeit der Diakonie-Gemeinschaft

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie bei folgenden missionarisch-diakonischen Aufgaben mithelfen, damit die Arbeiten weitergeführt werden können:

- Projekt 10 Diakonie-Gemeinschaft
- Projekt 11 Freizeit- und Seminararbeit
- Projekt 14 Russland: Slavsk/Heinrichswalde: Pflegefamilie Swetlatschok
- Projekt 15 Rumänien: Stiftung Diakonie, humanitäre Hilfstransporte, Weihnachtspäckchen
- Projekt 17 *crossing!* – unser FSJ-BFD-Jahresteam
- Projekt 18 Garten der Hoffnung
- Projekt 19 Gott macht weiter
- Projekt 20 Trennwand / Halle
- Projekt 21 Alten- und Pflegeheim »Heinrich-Heinel-Heim«

Im neuen Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht wurde die Höchstgrenze für die steuerliche Berücksichtigung von Spenden oder Sachzuwendungen für gemeinnützige, mildtätige, kirchliche, religiöse oder wissenschaftliche Zwecke auf **20% des Gesamtertrages der Einkünfte** oder 4 % der Summe aus Umsätzen und Löhnen und Gehältern erhöht. Spenden oberhalb der Höchstgrenzen oder Spenden, die sich steuerlich nicht auswirken, können zeitlich unbegrenzt in andere Jahre vorgetragen werden.